

Handschriftliches zu den Werken des Alanus.

Von Prof. Dr. Cl. Baeumker in Breslau.

I. Die *Ars catholicae fidei*.

Zu den interessanteren systematischen Werken der Scholastik gehört die *Ars catholicae fidei*¹⁾ in fünf Büchern, welche unter dem Namen des Alanus de Insulis im Jahre 1721 von Pez²⁾ nach zwei Handschriften veröffentlicht und dann von Migne in seiner Ausgabe des Alanus³⁾ wieder abgedruckt wurde, die aber nach Hauréau⁴⁾, dem von Hertling⁵⁾ beistimmt, einem sonst nicht näher bekannten Nikolaus von Amiens zuzuschreiben wäre.⁶⁾ Das Charakteristische der Schrift liegt nicht so sehr in dem Inhalt derselben — obwohl auch dieser in manchem Betracht ein durchaus eigenartiges Gepräge trägt —, als in ihrer Form. Jahrhunderte vor Descartes' „*Rationes dei existentiam et animae a corpore distinctionem probantes, more geometrico dispositae*“⁷⁾, Jahrhunderte auch vor Spinoza's „*Ethica more geometrico demonstrata*“, ist hier der Versuch gemacht, in streng geometrischer Anordnung ein System religionsphilosophischer Wahrheiten aus vorausgeschickten Definitionen (*descriptions*), Heischesätzen (*petitiones*) und Axiomen (*communes animi conceptiones*)⁸⁾ unter strenger Verknüpfung der einzelnen

¹⁾ So betitelt der Vf. selbst sein Werk in dem demselben vorausgeschickten Prologe.

²⁾ B. Pez, *Thesaurus Anecdotorum novissimus*. Bd. I. Augsburg 1721, col. 476—504.

³⁾ Migne, *Patrol. Ser. lat.* CCX., col. 595—618.

⁴⁾ Hauréau, *Histoire de la philosophie scolastique*, T. I. Paris 1872, p. 502.

⁵⁾ Wetzer-Welte, *Kirchenlexikon*, 2. Aufl. I, 396.

⁶⁾ Ich kann dieser Zuthellung der Schrift an einen sonst unbekanntem Verfasser nicht beitreten. Inhaltliche Uebereinstimmungen mit sicheren Schriften des Alanus ab Insulis weisen sie diesem zu. Den genaueren Nachweis muss ich für einen anderen Ort versparen.

⁷⁾ In der Antwort auf die zweiten Einwendungen gegen seine Meditationen.

⁸⁾ Der Begriff dieser *communes animi conceptiones* ist aus Boëthius Schrift „*De hebdomadibus sive Quomodo substantiae in eo quod sint bonae*

Propositionen und ihrer Corollarien abzuleiten, „ut qui prophetiae et evangelio acquiescere contemnunt, humanis saltem rationibus inducantur“.¹⁾

Leider befindet sich der Text dieser für die Geschichte der mittelalterlichen Philosophie und Theologie recht wichtigen Schrift in einem kläglichen Zustande. Pez, dessen Text von Migne einfach wiederholt wird, hat denselben auf Grund einer damals in Regensburg befindlichen Handschrift und eines codex Gemmicensis nicht ohne grosses Geschick hergestellt; aber es bleiben doch zahlreiche, zum Theil wichtige, Stellen, die sich entweder jedem Verständniss entziehen oder doch wenigstens mancherlei Anstoss erregen.

Es möge mir deshalb gestattet sein, hier eine Reihe von Verbesserungen mitzutheilen, welche sich aus zwei bisher nicht herangezogenen Handschriften ergeben. Die erste ist eine Handschrift der Bibliothek zu Laon, welche ich kürzlich durch freundliche Vermittelung des preussischen Cultusministeriums einige Zeit auf der hiesigen Universitätsbibliothek benutzen konnte. Dieser codex Laudunensis Nr. 412 — ich bezeichne ihn als *L* —, eine Miscellanhandschrift verschiedenartigsten Inhalts, ist beschrieben von Félix Ravaisson im I. Bde. des Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements²⁾ p. 213 f. Unsere Abhandlung, deren Verfasser von Ravaisson nicht erkannt wurde, ist auf fol. 88^r—91^v enthalten, von einer Hand des ausgehenden XIII. Jahrhunderts. Obwohl die Abschrift im ganzen ziemlich fehlerhaft ist, enthält sie doch viele werthvolle Varianten.³⁾ Ich werde hier nur die letztern mittheilen, die Fehler der Handschrift dagegen, wenn nicht etwa ein besonderer Grund vorliegt, übergehen.

Die zweite, dem Pez'schen Texte näher stehende Handschrift findet sich in dem Cistercienserstift Lilienfeld in Niederösterreich und wird in dem Catalog derselben unter Nr. 144 beschrieben⁴⁾. Sie gehört der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts an⁵⁾ und enthält unsere Schrift auf

sint, cum non sint substantialia bona“ entnommen (ed. Peiper p. 169, 1—2). Vgl. auch Alanus, Reg. theol. prol., col. 622 Migne.

¹⁾ Migne a. a. O. col. 596 f.

²⁾ Paris 1849.

³⁾ Seitdem ich diesen Aufsatz im Juli und August 1892 niederschrieb, habe ich eine Reihe anderer Handschriften der *Ars catholicae fidei* eingesehen, hierbei aber den hervorragenden Werth der Lesarten von *L* nur stets auf's neue bestätigt gefunden (März 1893).

⁴⁾ Xenia Bernardina. Pars secunda. Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte der österreichisch-ungarischen Ordensprovinz. Bd. I., Wien 1891, S. 529 ff.

⁵⁾ Dass die Handschrift nicht dem XIII. Jahrh., wie der Katalog a. a. O. S. 610 annimmt, sondern dem XIV. Jahrh. angehört, wie schon Pez erkannt

fol. 119^r—123^v. Ich gebe diesem codex Campilliensis die Signatur *C*. Dass ich über denselben Genaueres mittheilen kann, verdanke ich der besonderen Freundlichkeit Seiner Gnaden des Herrn Abtes Alberik Heidmann, sowie der Herren Stiftsbibliothekare P. Gregor Kubin und dessen Vorgänger P. Konrad Schimek, welch' letzterer mir noch drei Tage vor seinem am 24. Juni 1892 erfolgten Tode die erste genauere Beschreibung des auch sonst wichtigen¹⁾ Codex zugehen liess.

Was nun die Stellung der angegebenen beiden Handschriften zur Frage nach dem Verfasser der *Ars catholicae fidei* betrifft, so bietet *L* überhaupt keinen Verfassernamen, sondern beginnt ohne alle Ueberschrift, während es am Schluss bloß heisst: *Explicit ars fidei a Clemente papa autorizata*. In *C* lautet die Ueberschrift: *Incipit Alanus de articulis fidei*, die Subscription: *Explicit liber de*

hat, der sie *Thes. anecdot.*, T. I., *Dissert. isagog.* p. LXXIII erwähnt, geht zunächst aus dem entschieden auf die erste Hälfte des XIV. Jahrhunderts weisenden Schriftcharakter hervor. Eine genauere Zeitbestimmung ist dadurch ermöglicht, dass fol. 14^v col. a sowohl neben der Ueberschrift: *Quomodo scitur aureus numerus presentis anni*, wie neben der andern: *Quomodo scitur presens annus cicli solaris* beidemale das Jahr 1319 am Rande angegeben ist. Ueber 1319 noch hinabzugehen, könnte eine fol. 14^v col. b sich findende Notiz verleiten. Dort heisst es in den Regeln zum Gebrauch des fol. 15^r folgenden Kalendariums: . . . vnde ad inueniendum primacionem alicuius lunacionis primo oportet scire in quoto ciclo istorum 4. (es sind vier Spalten am linken Rande des Kalendariums) *simus, et eciam in quoto anno illius cicli secundum inuentorem illius kalendarij. ad hoc autem breuiter inueniendum addantur annis domini (d. h. der Jahreszahl nach christlicher Ära) . 9. et totum collectum diuidatur per . 76 . . . si autem remanserint plus quam . 57. et minus quam . 76 . sumus in quarto (nämlich ciclo), et in totali anno illius cicli, quantum plus fuerit quam . 57.* Dazu wird folgende Notiz unten hinzugefügt: *En lan de 1346 estiens ou quart cicle et ou sixieme: An quar brisies les ans de nostre signor (d. h. nachdem 9 hinzu addirt ist; s. o.) par 76. demoroient sexante et trois.* Allein diese von einer sonst in der Handschrift nicht vorkommenden feinen und zierlichen, in ihrem ganzen Schriftcharakter jüngeren Hand geschriebene Notiz, welche uns auf etwa 1350 führen würde, ist offenbar später hinzugefügt. Schon das Französische nimmt sich in dieser in Oesterreich entstandenen Handschrift, in der auf dem unteren Rande der unmittelbar vorhergehenden Seite ein deutsches Marienlied eingetragen ist (beginnend: *O fuezz ob aller fvzzichait o fvzvez chaiserinne*), seltsam genug aus. Sonach bleibt als Zeitbestimmung für unsere Hdschr. das zweite bis dritte Decennium des XIV. Jahrhunderts.

¹⁾ Vgl. S. Huemer, *Wiener Studien. Zeitschrift für klassische Philologie*, IX, 1887, S. 88 f. — Den auf fol. 170^v—180^r sich findenden Auszug aus dem *Fons vitae* des Avencebrol (Ibn Gebirol) habe ich im Anhang meiner Ausgabe des *Fons vitae* (S. 341 ff.) zum Abdruck gebracht. — Es sei auch auf den fol. 181^r ff. stehenden *Tractatus de erroribus hereticorum* (wie es scheint, der früher sog. *Pseudo-Rainer*) aufmerksam gemacht.

articulis fidei. Zu bemerken ist, dass schon der Schreiber des noch der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts angehörenden Inhaltsverzeichnisses, wie es scheint, der Frater Christianus, welcher den Sammelband theils selbst schrieb, theils von andern schreiben liess,¹⁾ in einem Zusatz zu der betreffenden Nummer seinen — freilich unbegründeten — Zweifel an der Echtheit des Werkes ausspricht, dessen Stil mit dem des Alanus nicht in Uebereinstimmung stehe²⁾.

Bei den folgenden kritischen Bemerkungen stelle ich den Migne'schen Text voran, um die Verbesserungen, welche durch *C* und *L* geboten werden, daran anzuknüpfen.

Prologus. col. 595. *Ceterum terrae orientalis incolae ridiculosa Mahometi doctrina seducti his temporibus non praecipue solum, sed et armis professores Christianae fidei persequuntur.* Die unverständliche, auch in *C* lückenhafte Stelle ist nach *L* zu verbessern: *his praecipue temporibus non solum verbis, sed et armis.*

Col. 597: *Unde titulo tui nominis devovi istud opus ascribi, ut ubicumque lectum fuerit, excellentiae meritis accrescens auctoritas efficacius moveat inspectores.* Nach *excellentiae* ist mit *L* *tuae* (nämlich des angeordneten Papstes Clemens [III.], dem er sein Werk widmet), einzuschleiben.

Ebd.: *secundus (liber) de mundo, angeli et hominis creatione.* Mit *C* und *L* zu lesen *mundi*.

Ebd.: *Causa est, per quam habet aliquid esse, quod dicitur creatum.* Statt des hier, wo das Causalitätsverhältniss ganz im allgemeinen in Frage steht, durchaus ungehörigen *creatum* ist mit *CL* *causatum* zu lesen. Nichts ist häufiger, als die Verwechslung der Abbreviaturen *catum* (= *creatum*) und *catum* (= *causatum*).

Ebd.: *Substantia est quae constat ex substantia, materia vel forma.* Die unverständliche, tautologische Definition wird berichtigt, wenn wir mit *CL* lesen: *quae constat ex subiecta materia et forma.*

Col. 598. *Quae creatorum causis attribuimus, nec insunt per effectum, et causam illius attribui.* Schon Ritter³⁾ hat dieses Postulat neben dem vorigen als Beispiel für die Unverständlichkeit des Alanus angeführt. Wie soeben die vermeintliche Unverständlichkeit beim Zurückgehen auf die Handschriften einem klaren Sinn wich, so auch hier. Im Anfang ist mit *CL* zu lesen: *Quae causatorum sunt et causis attribuuntur*, am Schluss mit *C* *illis* statt *illius*, und der ganze Satz mit richtiger Interpunction so zu schreiben: *Quae causatorum sunt et causis attribuuntur, nec insunt, per effectum et causam illis attribui; d. h. was dem Verursachten eigen-*

¹⁾ Fol. 216^r: *Hoc volumen frater Christianus de Lylinued secundum partem scripsit, secundum partem ut scriberetur de sua paupertate comparavit.*

²⁾ Fol. 216^r: *Alanus de intelligencijs. . . Idem de articulis fidei, dubitamen, quia stilo discordat.* Ebenso in dem gleichalterigen Inhaltsverzeichniss fol. 216^v, nur dass dort statt *discordat* geschrieben ist *non concordat*.

³⁾ H. Ritter, *Geschichte der christlichen Philosophie*. Bd. III. Hamburg 1844. S. 604. Anm. 2.

thümlich ist und den Ursachen beigelegt wird, ohne dass es doch (diesen Ursachen) in sich eigenthümlich wäre, das werde — so wird gefordert — auf Grund der Wirkung und Ursächlichkeit jenen (Ursachen) beigelegt. Vgl. I. I., prop. 19: Ad huius probationem exigitur tertia petitio (eben unsere). Procul dubio per effectum et causam dicitur Deus bonus sive bonitas, quia ab eo omne bonum procedit et ipse efficit omne bonum. Ferner I. II., prop. 1 (Anfang des Beweises).

Ebd. *Si aliquis maior possidet minorem se*. Entsprechend dem folgenden ist mit *CL* nach *minorem se* einzuschleiben: *et ea quae penes minorem sunt*.

Liber I. Col. 597. (propos. I.)¹⁾ Die Begründung ist in *L* viel gedrängter und lautet (mit Correctur offenbar Schreibversehen und möglicher Beibehaltung der Pez'schen Lesarten in Kleinigkeiten): *Sit enim causatum a. cuius causa b; causa autem b sit c; a habebit esse per c, cuius causa est b. Sed secundum primam animi conceptionem omnis res habet esse per illud quod causam illius ad esse perducit. Sed b perducit a ad esse; est enim eius causa; c autem est causa b. Ergo secundum illam communem animi conceptionem a habet esse per c. Ergo a descriptione causae c etiam causa a; et sic patet propositum.* — In *C* fängt der Beweis, gleichfalls unter Auslassung des Anfangs des gedruckten Textes, an mit *Z. 3. v. u.*: *Si enim a est causa b, und stimmt dann im ganzen mit dem Wortlaute bei Pez und Migne überein; doch steht a statt c, wie in beiden Pez'schen Handschriften.*²⁾

Ebd.: Propos. IV. Der Satz behauptet, dass weder die Materie ohne Form, noch die Form ohne Materie actu sein könne. Der Beweis wird zuerst für die Materie aus deren Definition, dann für die Form aus der ihren geführt. Im ersten Theil bietet Migne eine sinnlose Interpunction: *Sed non differre facit (materia), quia neque est proprietas. neque forma ergo differt.* Natürlich ist das Punctum hinter *proprietas* in ein Komma zu verwandeln, vor *ergo* dagegen ein grösserer Einschnitt zu machen, wie auch bei Pez richtig steht. Den zweiten Beweis beginnt der Text von Pez und Migne unverständlich: *Similiter est in descriptione formae.* In der Definition der Form ist aber nichts Aehnliches gesagt, wie in der der Materie. Vielmehr wird der Beweis von ihr aus in ähnlicher Weise geführt. Es ist darum mit *CL* statt in *descriptione* zu lesen *a descriptione*; wie schon kurz vorher stand: *ergo a descriptione eius quod est differre.*

Ebd. Für den Beweis des fünften Satzes, dass die Verbindung der Form mit der Materie Ursache für die Entstehung der Substanz sei, bietet *L* eine

¹⁾ Wenn die betreffende Stelle im Wortlaut der betreffenden Proposition sich findet, füge ich die Ziffer ohne Klammer hinzu, wenn im Beweis, mit Klammer.

²⁾ Diese Verwirrung in dem Texte von *C* und den Pez'schen Handschriften erklärt sich dadurch, dass das ursprüngliche war: *Sit enim causatum a, wie auch L liest; als dafür gesetzt wurde: Si enim a est causa, gerieth das Ganze in Unordnung. Der oben abgedruckte, vollkommen klare Text von L dürfte daher das Ursprüngliche bieten, da bei ihm jede Correctur in den Buchstabenzeichen unnöthig ist.*

beachtenswerthe Variante. Bei Migne (ebenso in *C*) beginnt der Beweis: *Substantia enim constat ex materia et forma. Ergo materia et forma sunt causa substantiae compositionis per primam petitionem.* *L* schiebt vor: Ergo den Satz ein: Ergo habet esse per formam et materiam, und lässt das ungehörige *compositionis* weg, sammt der unzutreffenden Berufung auf die nur äusserlich anklingende erste *petitio*, statt deren vielmehr der erste *animi conceptus* anzuführen war. Gerade diese hinzugesetzte fehlerhafte Berufung hat auch wohl das unrichtige *compositionis* aus der ersten *petitio* in unsern Text gebracht.

Col. 600.: IX. *Cuiuslibet inferioris esse est suprema causa.* Mit *CL* und dem *cod. Em.* ist statt *esse* zu schreiben *causae*.

Ebd. Im Beweis des X. Satzes: *Sed omnis causa est superior a suo causato* ist mit *CL* das unverständliche *a* zu streichen, entsprechend dem Wortlaute der zweiten *communis conceptio*.

Ebd. Vom Corollarium des XII. Satzes heisst es: *Corollarium autem inductum probatur.* *Inductum* (so auch *C*) ist ohne Sinn. Mit *L* ist zu schreiben *indirecte*, entsprechend dem Gange des folgenden Beweises. Ob das von *L* davor eingeschobene *satis* echt ist, möge dahingestellt bleiben.

Ebd. Am Schluss des Beweises von prop. XIII. heisst es: *quod est contra hypothesisim.* In Wahrheit ist die Annahme gegen prop. X., und so liest *L* *contra decimum theoreuma.*

Col. 601, Beweis von prop. XVI: (Deus) *ineffabilis censetur . . . Cum enim circa duos terminos humanus sermo versetur, subiectum scilicet, per quod exprimitur de quo fit sermo, et praedicatum, quod subiecto copulata proprietatem vel formam: a divina natura est modus hic (L: hic modus) alienus, cum natura proprietati subiecta sit, nec ipsa proprietatem est sine causa.* Der Schlusssatz, wie er von Pez (und auch von *C*) geboten wird, entzieht sich wieder jedem Verständniss. Es ist nach *L* zu verbessern: *cum nec proprietati subiecta est, nec ipsa proprietatem est sive forma* (vgl. weiter oben prop. XI: *Causa suprema neque est proprietatem neque forma*). Gleich darauf ist mit *L* statt *innominatum*, entsprechend dem Wortlaut der Proposition, *innominabilem* zu lesen.

Ebd. prop. XVIII: *Deus est in omni tempore, omni loco, omnia et quantalibet potens.* Statt *quantalibet* bieten *CL* *quantumlibet*, und so steht auch in den von Pez benutzten Handschriften weiter unten bei der Wiederholung dieses Theiles im Beweise. — Der Beweis beginnt mit dem völlig unverständlichen Satze: *Immensitas, quae hoc nomine comprehenditur, creata vel concreata, et ea, quae, si essent, creata vel concreata essent, solummodo comprehendit.* Einigermassen klar wird der Satz, wenn wir mit *L* schreiben: *Immensitas (L* fälschlich *unitas), quae hoc nomine omnia comprehendit, creata vel concreata: et ea quae, si essent, creata essent solummodo (creata solummodo im Gegensatz zu den concreata) vel concreata comprehendit.* Doch stört auch so noch der Zusatz *creata vel concreata* hinter *comprehendit*, da derselbe gleich darauf wiederholt wird. Er dürfte deshalb als ein Glossem zu *omnia* zu streichen sein. Statt des folgenden *Sic ergo dicat falsigraphus. Deus non omnia potest. Ponat aliquid esse creatum, vel concreatum, quod ipse non possit* bietet *L* das richtige

Si (so auch C) ergo dicat falsigraphus „Deus non omnia potest“: ponatur aliquid etc.

Col. 602. Auch der weitere Verlauf des Beweises bietet mehrfache Anstöße, die meist durch *L* geheilt werden (*C* bietet im allgemeinen den Pez'schen Text). Statt *Ergo suprema causa, quae prius est, illius est causa de qua propositum est* ist mit *L* zu schreiben: *Ergo suprema causa, quae deus est, illius est causa, de quo propositum est*. Davor ist ein ganzer Satz ausgefallen: *Sed quidquid est causa causae, est causa causati, sicut prima (sc. propositio) proponit*. Im folgenden Satze: *Ergo illud habet per Deum* muss, entsprechend der Definition der Ursache bei Alanus, nach *habet* ein *esse* eingeschoben werden, was übrigens auch in *CL* ausgefallen ist.

Ebd. prop. XIX. Den hier angeführten Bezeichnungen Gottes: *lux, fons* (besser mit *CL* in umgekehrter Reihenfolge: *fons, lux*), *oriens, lumen, vita, videns* kann mit *L* noch *currens* beigefügt werden, was freilich in *C* fehlt. — Der Satz des folgenden Beweises: *Iustus etiam sive iustitia nuncupatur, quia ab eo solo procedit iustitia, qui* (quia *C*) *omnium rerum est causa* gewinnt an gedrängter Kraft, wenn wir mit *L* schreiben: *quia ab eo solo procedit omnis iustitia; omnium enim rerum est causa*. — Unverständlich ist, inwiefern der folgende Satz: *Per quamdam enim similitudinem dicitur fons* eine Begründung des eben angeführten Gedankens enthalten soll, dass Gott die Gerechtigkeit genannt werde. Mit *L* ist enim durch etiam zu ersetzen, entsprechend dem folgenden: *Sol etiam et lumen asseritur*.

Ebd. (prop. XX.): *cum simplicissimus Deus in sua natura nihil sit talium capax*. Dafür *L* verständlicher: *cum s. D. i. s. n. talium non sit capax*. Weiter unten ist in dem Satz: *Cum ergo ratiocinandi de deo causa nomina nominibus copulamur* mit *C* umzustellen: *ratiocinandi causa de deo*.

Col. 603 (prop. XX.): *et si transumptis nominibus de Deo quid credimus, improprie balbutimus, sicut per decimum sextum theorema constat esse probatum*. Das Richtige nach *CL*: *et sic transumptis nominibus de Deo (C de eo asserimus) quod (so auch Cod. Gemnic.) credimus, licet improprie, balbutimus, sicut per decimum nonam (C fälschlich XVI.) constat esse probatum*.

Ebd. (prop. XXII.) Im Beweise ist auch in *C* ein notwendiges Zwischenglied ausgefallen. Nach *Deus dicitur in omni loco omnia potens* ist einzuschieben: *Ergo Deus est ubique potens*. Dadurch wird nach der umständlichen Art dieser Schrift die Beziehung zu dem folgenden *ubique existens* gewonnen.

Ebd. (prop. XXIII.) Für den unverständlichen Schluss des Beweises: *admirabilem credimus esse omnem factorem* bietet *L*: *causam credimus esse admirabilem factorem*.

Ebd. prop. XXIV. . . . *Unde manifestum est, quod in unius eiusdemque substantiae creatione effectus in uno eodemque creatore trinitatem esse vincit*. Klarheit und Schärfe erhält der Satz erst durch *CL*: *Unde manifestum est, quod in unius eiusdemque (L, vielleicht besser, una eademque) substantiae creatione trinus effectus (sc. materia et forma et earum compago) in uno eodemque creatore trinitatem esse vincit*.

Col. 604 (prop. XXVIII.): *Deinde personas istas prorsus praedicto modo possumus diversas (diversas fehlt in C) persuadere*. Mit *L* ist zu

lesen: *Deinde personas istas prorsus esse diversas praed. m. possumus persuadere.*

Ebd. (prop. XXX.): *Quae enim deitas nihil aliud est etc.* Der Satz enthält keine Begründung zum Voraufgehenden, sondern eine weiterführende neue Bemerkung. Das enim ist daher in etiam zu verwandeln, wie *CL* lesen.

Liber II. col. 604. *Charitas est, quod vult idem bonum aliis quod sibi.* Richtig *CL*: *Caritas est, quae vult idem bonum alii* (so auch Pez und ebenso weiter unten Migne im Beweis von prop. IV) *quod sibi.*

Col. 605 (prop. I.): *Deus est omnia quantumlibet et quantalibet potens* Der unglaublich matte Text ist nach *L* (in Uebereinstimmung mit der citirten prop. XVIII. des ersten Buches) zu berichtigen: *Deus est omnia et quantumlibet et quandolibet potens.* Wenn dann aus diesem Satze geschlossen wird: *Ergo est nulla potentia in eo; ergo nullus defectus*, so liegt hier ein vollkommener Widerspruch vor; denn potentia kann hier natürlich nicht „Möglichkeit“ bedeuten, sondern, entsprechend dem voraufgehenden potens, nur „Macht“. Es liegt nahe, statt potentia zu schreiben impotentia; und so lesen *C* und *L* in der That.

Ebd. (prop. II.). Im Beweise ist (auch in *C*) ein nothwendiges Zwischenglied ausgefallen. Vor *Ergo utiliter* fehlt: *Ergo a bona causa est*, wie aus *L* aufzunehmen ist.

Ebd. (prop. IV.): *Sicut ex primo patet.* *C* bietet das richtige ex XVIII. primi libri was in *L* in ex VIII. primi libri propositione verschrieben ist.

Col. 606. prop. V.: *Spiritus rationalis Deum timere et servire tenetur.* *L* schiebt vor servire das unentbehrliche ei ein (fehlt in *C*).

Ebd. prop. VI.: *Machina mundi cum suis multiplicibus ornamentis in timoris et laudis et ministerii Dei, et comitandae gloriae materiam fuerat fabricanda.* Statt des unzulässigen comitandae bieten *C* und *L* communicandae.

Ebd. prop. VIII. *Liberum arbitrium bene et male gerendi fuerat angelis de necessitate iustitiae conferendum.* Statt des (wegen des fehlenden se) auch grammatisch anstößigen gerendi ist mit *L* zu lesen merendi. — Im Beweise heisst es am Schluss einer längern Gedankenreihe, in der dargethan wird, dass dem reinen Geistwesen weder das Gute, wenn es dazu durch seine Natur genöthigt würde, zum Lohn, noch das Böse, wenn es dazu durch seine Natur gezwungen wäre, zur Strafe angerechnet werden könnte, ohne allen Zusammenhang: *quia* (so Pez und Migne nach cod. Gemblic.; cod. Em. quando) *liberum arbitrium angelo fuerat de necessitate iustitiae conferendum.* Das Richtige bietet *C*: *Quare* statt *quia*. — Unverständlich ist auch, was unmittelbar folgt: *Nam cum iustitia non nisi bene merentes remuneret et malos tantum puniat, non bene meretur, nisi quia nulla necessitate, sed propria animi libertate se inclinat de malo ad bonum: et de malo similiter accideret. Quod si ex necessitate boni vel mali essent angeli, nec pro bono opere praemium reciperent, nec pro malo incurrerent poenam, quod esset divinae caritati vel iustitiae contrarium.* Mit *CL* ist hier zu lesen: *non bene meretur nisi* (fehlt in *C*) *qui nulla necessitate u. s. w.,* und auch wohl vor *mali* mit den gleichen Handschriften *ex necessitate* einzuschieben.

Col. 607 (prop. X.): *Cum enim liberum arbitrium haberet, . . . tenentur Deum timere.* Offenbar ist mit *L* *habent* oder mit *C* *habeant* zu lesen. Im folgenden: *et si ad aliud deflectunt et libentes* ist mit *CL* statt *aliud* zu setzen *illud*.

Ebd. (prop. XI.). Nur höchst gezwungen zu erklären ist der erste Satz des Beweises: *Noni theorematis tenore perpenseo cum fortitudine angelorum (nam posset et deberet peccato resistere) et ex multiplici gratiae dono suo auctori obedire propensius tenebantur.* Die neunte Proposition lautete: Angelorum naturam fortem et subtilem et multiplici gratia ditatam fuisse credendum est. Dem entsprechend muss auch hier mit *L* geschrieben werden: *Noni theorematis tenore perpenseo, cum fortis angelorum natura (natura auch C) posset et deberet peccato resistere, ex multiplici gratiae dono suo auctori oboedire propensius tenebatur.* — Am Schluss des Beweises ist mit *CL* zu schreiben *sunt* statt *essent*, da es sich nicht um eine unwirkliche Annahme, sondern um den thatsächlichen Engelfall handelt.

Col. 608. Unverständlich, weil durch eine Lücke entstellt, ist im Beweise von prop. XIII. der Satz: *Ergo de terra formatus est homo rationalis ut angelus; cum inanimatis vivens.* Man lese: *Ergo de terra formatus est homo, rationalis ut angelus, cum inanimatis corporeus, cum animatis vivens, wie CL* und auch *Pez* bieten (am Schluss *C* fälschlich *et vivis*).

Ebd. prop. XVI.: *Voluntati hominis cum effectu, quantum in ipsa est, praemium et poenam aequum est compensari.* Statt *effectu* bietet mit dem *cod. Em.* auch *C* *affectu*. In *L* fehlen die Worte *cum effectu*; aber weiter unten (im Beweis von prop. XVII.) liest er mit *cod. Em.* gleichfalls *affectu* und so ist auch hier zu schreiben. Dass die Aenderung sachlich nicht ohne Bedeutung ist, indem als entscheidendes Maas der Sittlichkeit bei der einen Lesart die äussere That, bei der andern die innere Gesinnung auftritt, soll hier nur angedeutet werden. — Der Beweis von prop. XVI. fängt bei *Pez* und *Migne*, und so auch in *C*, seltsamer Weise mit einem „Aber“ an. Statt *Bona* autem ist mit *L* zu setzen *Bona enim*.

Col. 610 (prop. XXVIII.). *Ergo abutitur sua forma.* Der umständlichen Genauigkeit des Werkes entspricht viel mehr, was *L* bietet (in *C* fehlt der Zusatz): *Ergo abutitur eis. Ergo abutitur sua forma.*

Liber. III. Col. 610 (prop. III.). *Sed si divinam iustitiam attenderis, quae culpam impunitam nunquam dimitti, oportuit quod culpam satisfactio sequeretur.* Mit *C* ist statt *dimitti* zu lesen *dimittit*.

Ebd. (prop. IV.). *Sed homo vel alia creatura ad tantum satisfactionem sufficere non potuisset.* Statt *tantum* ist natürlich zu lesen *tantam*, wie *CL* bieten und auch *Pez* liest.

Col. 611 prop. V.: *Opportunum fuit Deum pro homine satisfacere. Unde magnum est Deum hominem factum hominem reparaturum fuisse genus humanum.* Das unverständliche *magnum* ist mit *CL* zu ersetzen durch *manifestum*. Der Beweis sucht die Nothwendigkeit der Erlösung durch den Mensch gewordenen Gott dadurch darzuthun, dass er beweist: der gefallene Mensch war zu erlösen 1) durch Gott, 2) durch einen Menschen: also durch den Gottmenschen. Ganz unverständlich ist es darum, wie nach der Erledigung von No. 1 fortgefahren werden kann: *Sed* (man beachte dieses *Sed*; es handelt

sich also nicht um den Abschluss von Nr. 1, sondern um den Uebergang zu etwas Neuem) *aequum fuit a Deo hominis culpam deleri*, und das noch unter der beigefügten Berufung auf die dritte Proposition: *Hominis culpam debuit homo satisfactione delere*. Das Richtige bietet *L* (nicht *C*): *Sed aequum fuit hominem hominis culpam delere*.

Ebd. (prop. VI): *Secunda persona in Trinitate est Filius, qui auctor est formae, sicut patet vicesimo quinto primi libri. Attendas tenorem*. Die letzten Worte stehen ohne Zusammenhang. Das Richtige bietet *C*: *sicut patet, si vicesimae quintae (die Hdschr. XXV.) primi libri attendis (wofür auch attendas zulässig) tenorem*.

Col. 612. (prop. IX.): *ut Redemptor Deus peccantium genere nasceretur*. Richtig *L*: *ut Redemptor de peccantium genere nasceretur*.

Liber IV. Col. 613. (prop. II.): *Cum ex massa corrupta carni in peccato conceptae anima unita labem contrahat etc.* Statt der so auch von *C* gebotenen ersten Worte, die nicht recht zu verstehen sind und wohl einer unzeitigen Augustinischen Reminiscenz ihren Ursprung verdanken, bietet *L*: *Cum ex praemissa corruptione carni etc.* Ebendasselbst wird das falsche Citat *sicut vicesima secundi libri convicimus* von *C* und *L* verbessert in *sicut XXII. (sicut ex XXII. C) secundi libri convicimus*.

Col. 615. (prop. VII.). Der Beweis ist durch eine längere Auslassung entstellt. In dem Satze *Ergo habent fidem sacramentorum, quod erat propositum* fehlen hinter *Ergo* die von *C* und *L* gebotenen Worte: *confitentur subsidium sacramentorum. Ergo virtutem sacramentorum. Ergo (habent fidem sacramentorum)*.

Ebd. (prop. VIII.). Statt *Dicat ergo haereticus* bieten *CL* das bestimmtere: *Dicat ergo Catharus (L in der Schreibung catharrus)*. — Im Beweise ist mit *C* *confitetur* (nämlich der Katharer) statt *confitemur* zu setzen.

Liber V. Col. 618. (prop. VII.): *Sicut undecima secundi libri proponit*. In Wahrheit ist es prop. XIII des zweiten Buches, wie auch *L* angibt.

Ebd. (prop. VII.): *Vel quos vermis conscientiae perpetuo remordebit*. Der Relativsatz steht völlig allein. Statt *Vel* (so auch *C*) ist mit *L* zu lesen in *illis* und der Satz an den vorhergehenden anzuschliessen.

Wer an der Hand dieses von mir gegebenen Verzeichnisses — dem wenigstens in einer Anmerkung¹⁾ eine Reihe kleinerer theils sicherer, theils

¹⁾ Im Folgenden setze ich den Text der Migne'schen Ausgabe voran und lasse die Lesart des Landunensis folgen. Wo Pez anderes bietet als Migne, ist dieses bemerkt.

Prologus. Col. 595. Z. 9 v. u. offensione: officiose L. Col. 596. Z. 13 v. u. possum: possim C. Col. 597. Z. 15 v. o.: das von Pez und Migne hinzugefügte enim steht in L wirklich. Ebd. Z. 27 v. o. accommodis: accommodatis C. Col. 598. Z. 17 v. o. quae non intellectu: quae non solum intellectu L. Ebd. Z. 26 v. o. causam (so auch C): causas (Col. 600 Z. 11 v. o. hat umgekehrt L gegen die Pez'schen Handschriften unrichtig den Singular). Ebd. Z. 28 v. o. autem: animi C.

mehr oder minder wahrscheinlicher Nachbesserungen beigefügt werden möge, zu denen die Handschriften von Laon und Lilienfeld die Mittel

Liber I. *Col. 599.* Z. 3 v. o. theorema: theoreuma *CL*, hier wie sonst, in Uebereinstimmung mit der gewöhnlichen, aber unrichtigen, mittelalterlichen Schreibung. Ebd. Z. 8 v. o. perduxit: produxit *CL* (wie auch sonst an analogen Stellen). Ebd. Z. 16—17 v. o. subiecta materia . . . forma . . . potest esse: subiectam materiam . . . formam . . . posse esse *CL* (so auch cod. Em.) Ebd. Z. 5 v. u. est: sit *L*. Ebd. Z. 3 v. u. compositionis compaginisque: compaginis *C*. Ebd. Z. 1 v. u. probatur: per primum probatur. *Col. 600.* Z. 8 v. o. perduxit: produxit *C*, producit *L* (zu lesen produxit). Ebd. Z. 9 v. o. nec: nihil *CL*. Ebd. Z. 10 v. o. suprema causa: aliqua suprema causa *CL*. Ebd. Z. 19 v. o. sui causa: causa sui ipsius *L*. Ebd. Z. 20 v. o. dicitur: agitur *L*. Ebd. Z. 24 v. o. neque proprietas: neque proprietas est *CL*. Ebd. Z. 18 v. u. et cadunt: ergo cadunt *L*. Ebd. Z. 10 v. u. vor aliquam einzuschieben mit *L* supra se; ebenso Z. 6 v. u. vor accidens einzuschieben aliquid. *Col. 601.* Z. 3 v. o. cadit in Deo: cadit in Deum *L*, entsprechend prop. XIII. Ebd. Z. 12 v. o. nach non mit *C* einzuschieben est. Ebd. Z. 11 ff. v. u. Deum igitur ipsum inducente nos ratione esse praesumimus et non scimus, sed esse credimus; besser *L*: Deum ergo, quoniam inducente nos ratione esse praesumimus quae non scimus, esse credimus. Im Folgenden wird nämlich die fides (= credere) definiert als ex certis (fälschlich *L* dietis) rationibus ad scientiam non sufficientibus orta praesumptio. (Mit der ganzen Stelle vgl. Baeumker, Ein Tractat gegen die Amalricaner aus dem Anfang des XIII. Jahrh. Nach der Handschrift zu Troyes herausgegeben. Paderborn 1893. S. 34, Anm. 1). *Col. 602.* Z. 13 v. u. patet: apparebit *L*, potest rimari *C*. Ebd. Z. 11 v. u. vor sapiens und vor diligens schiebt *L* dicitur ein. Ebd. Z. 9 v. u. sed: licet. Ebd. Z. 6 v. u. nach sapiens fügt *L* hinzu et huiusmodi *Col. 603.* Z. 44 v. o. in qualibet substantiae creatione: in cuiuslibet substantiae creatione *L*. *Col. 604.* Z. 10 v. o. a: ex *L*. Ebd. Z. 22 v. o. vor esse mit *C* einzuschieben eos. Ebd. convincit: convincitur *C*. Ebd. Z. 23. v. o. et ipsi tres unus Deus: et ipsi tres idem Deus *CL*. Ebd. Z. 23—24 v. o. ex corollario vigesimo quarto: ex corollario vigesima quartae propositionis *L*. Ebd. Z. 25 nach esse mit *C* wohl eos einzuschieben. Ebd. Z. 30 v. o. eiusdem essentiae: unius essentiae *L*; vielleicht unius eiusdemque essentiae, entsprechend dem voraufgehenden unus idemque Deus. Ebd. Z. 37 v. o. vor persona illorum mit *L* est einzuschieben; ebenso wohl *col. 605.* Z. 20 v. o. vor summe und vor summum. — *Liber II. Col. 605.* Z. 12 v. o. Das von Pez ausgelassene, bei Migne in Klammer zugefügte ad vor honorem steht wirklich in *CL*. Ebd. Z. 15 v. u. Nach defectus bietet *L*: vel imperfectio, was indes wohl nur Glosse ist. Ebd. Z. 4 v. u. aliquid: aliud *C*. Ebd. Z. 1 v. u. omnium: omnia *CL* (wie I, I. prop. 18). *Col. 606.* Z. 14 v. o. attendit: attenderit *CL*. Ebd. Z. 15 v. o. nach maiori schiebt *L* ein cuius est. Ebd. Z. 29 v. o. et in eius: in cuius *CL* (ebenso cod. Em) Ebd. Z. 37—39 v. o. et infinitae charitatis munificentia voluit Deum auctorem multis suam gloriam erogare. *L* liest: voluit idem auctor, bei welcher Lesart munificentia als Ablativ zu fassen wäre (munificentiam

bieten — den Text des Alanus durcharbeitet, wird nur noch an ganz

C ist wohl nur Schreibfehler). *Col. 607. Z. 11 v. o. quanta: quantas L. Col. 608. Z. 23. v. o. elicitor: elicies CL. Ebd. Z. 24 v. o. libens facit: libens solvit L, vielleicht richtig. Ebd. Z. 21 v. u. docent: docet CL. Ebd. Z. 2—1 v. u. Si enim aliter esset, non esset in Deo iustitia, quae merentes remunerat et punit damnandos. L hat remuneret und punit, und darnach ist wohl zu schreiben remuneret et punitat. Col. 609. Z. 4. v. o. probavit: probant L. Ebd. Z. 4—6 Nam homo . . . facti sunt; et sic: Nam cum homo . . . facti sint, ergo CL. Ebd. Z. 17—18 v. o. corrumpitur et ad casum impellitur: corrumpi potest et ad casum impelli L. Col. 610. Z. 2. v. o. est: erat L. — *Liber III. Col. 611. Z. 6. v. o. perpenditur: perstringitur L. Ebd. Z. 17—18 v. o. non tamen posset ad praedestinatum gloriam reparare: non posset tamen per se ad praedestinatum gloriam hominem reparare L, Ebd. Z. 23 v. o. fuisse: esse L. Ebd. Z. 28 v. o. constat: restat L. Ebd. Z. 10 v. u. et opera sua se: se et opera similia L; darnach zu lesen: se et opera sua (*C* hat die falsche Stellung). Ebd. Z. 7 v. u. hominis reparator (so auch *C*): homo reparator L, entsprechend dem Wortlaute der Thesis. Allein da es im Folgenden heisst: Deus enim pro homine offertur, ut praemissa (eben unsere These) proponit, so wird wohl umgekehrt in dem Wortlaute der Thesis homo in hominis zu verändern sein. Ebd. Z. 1 v. u. vor in quo ist mit *L* ergo einzuschieben. Col. 612. Z. 1 v. o. in eo: in quo L (*C* fälschlich in deo). Ebd. Z. 5. v. o. facturum: futurum L. Ebd. Z. 24 u. 28 v. u. quorumlibet: quotlibet L. Ebd. Z. 17. v. u. nach recusat adiutorem Deum schiebt *L* (nicht *C*) ein ergo recusat Deum, was indes auch Dittographie sein kann. Ebd. Z. 15 v. u. vor quod propositum est schiebt *C* ein et sic patet. — *Liber IV. Col. 613. Z. 2. v. o. salutem: ad salutem C. Ebd. Z. 15 v. o. nach maris et feminae schiebt L ein coniugatorum. Ebd. unionem: unionem L. Ebd. Z. 20 v. o. sacra: sacramenta CL (wie cod. Em., entsprechend prop. VI). Ebd. Z. 32 v. o. si: quae CL multa: cuncta L. Ebd. Z. 7 v. u. habet: haberet C. Ebd. Z. 5 v. u. scrutare: scrutari L. Col. 614. Z. 1—2 v. o. das Glossem caro Christi fehlt in *C*. Ebd. Z. 20 v. o. et: nec L. Der folgende Coniunctiv excusetur verlangt ut, und dieses steckt wohl in dem nec des cod. Laud., indem $\overset{c}{u}$ (= nec) und $\overset{r}{u}$ verwechselt wurde. Statt ut Z. 21 v. o. ist dann mit *L* zu schreiben et. Ebd. Z. 26 v. o. rimare: rimari L. Ebd. Z. 8 v. u. decretum: dictum CL. Ebd. Z. 4 v. u. quibus: ex quibus CL (mit cod. Gemn.). Ebd. Z. 2 v. u. instaurare: instaurari L. Col. 616 Z. 1. v. o. collato: eo collato L. Ebd. Z. 6 v. o. vor a destructione schiebt *C* ergo ein (entsprechend dem folgenden Satz). Ebd. Z. 10 v. o. CL fügen hinzu quod erat propositum. Ebd. Z. 18—19 v. o. ad praesens: baptismus C. — *Lib. V. Col. 615. Z. 18 v. u. consequitur: consequetur L. So ist auch Z. 15 v. u. zu schreiben, entsprechend dem folgenden congaudebit. Col. 616 Z. 5 v. u. captabit: coop-tabit L. Col. 617. Z. 1—2 v. o. videtur . . . non posse: modo . . . non potest L. Doch ist auch die Lesart der Pez'schen codices und von *C* sehr wohl zu erklären, da videtur im mittelalterlichen Latein bekanntlich nicht selten den Sinn hat „es ist augenscheinlich“ ($\varphi\alpha\lambda\epsilon\iota\tau\alpha\iota$, nicht $\delta\omicron\kappa\epsilon\iota$). Col. 618. Z. 5. v. o. etiam: siquidem L.****

vereinzelt in die Klage Ritter's¹⁾ über die Dunkelheit, mit der Alanus seine Gedanken ausdrückt, einzustimmen Veranlassung finden. Er wird es nicht nöthig haben, mit Ritter²⁾ zu einer so zweideutigen Entschuldigung zu greifen, als möge man diese Dunkelheit „den Kunstgriffen seiner Dialektik zu Gute halten,“ sondern auch hier es einfach bestätigt finden, was Lucien Herr in der *Revue critique*³⁾ von den gedruckten Ausgaben der Scholastiker bemerkte — natürlich mit Ausnahmen, wie die glänzende Bonaventura-Ausgabe des Collegiums zu Quaracchi es ist — : les éditions elles-mêmes sont à faire ou à refaire.

¹⁾ H. Ritter, *Geschichte der christlichen Philosophie*. Bd. III. Hamburg 1844. S. 604. Die beiden Stellen, welche Ritter als Beweis für solche Dunkelheit anführt, wird man im obigen mit Hülfe der benutzten zwei Handschriften vollkommen geheilt finden.

²⁾ A. a. O.

³⁾ In einer Besprechung meiner „*Beiträge zur Geschichte der Philos. des Mittelalters*.“ *Revue critique*, 1892, 2. p. 133.

(Fortsetzung folgt.)